
Verantwortung und Gemeinschaft ('Ekklesia')

Persönliche Verantwortung und kirchliche Gemeinschaft als Eckpfeiler des Wirkens Christi

Roland Horsch
Ingolstadt, 02.04.2017
(Version 0.9)

Die wenigsten Heldentaten werden in Bronze gegossen
oder erscheinen als Schlagzeile auf den Titelseiten der
Weltpresse.¹

stilleheldenheute.de

Einer der Helden, der es zwar durchaus in die Presse geschafft hat, der
aber trotzdem sehr still ist und den erstaunlich wenig kennen:



Abbildung 1. Stanislav Petrov (voiceseducation.org)

¹ Duisburger Projekt, <https://www.stilleheldenheute.de>: ... »Auch 'Schindlers Liste' wäre ohne Hollywood-Verfilmung unbekannt geblieben. Meist sind es aber die Heldentaten, die im Verborgenen schlummern, die in besonderem Maß Beispiel gebend sind für 'Menschen wie Du und Ich'.«

Verantwortung und Gemeinschaft ('Ekklesia')

Es war am 26.09.1983: Stanislav Petrov war der diensthabende Offizier, der kurzfristig für einen anderen einspringen musste. Die Leute dort in einem russischen Kontrollzentrum hatten die Aufgabe, den westlichen Luftraum zu überwachen. Und dann, in den frühen Morgenstunden, ging plötzlich der Alarm los. Und zwar wurden zuerst eine, dann mehrere nukleare Raketen gemeldet, die von amerikanischer Seite abgefeuert sein sollten. Die knapp 30 Absicherungen gegen einen falschen Alarm hatten durchgestellt.²

Stanislav Petrov traute seinen Augen und Ohren nicht. Er und seine Kollegen waren fassungslos. Er war sich **immer** hundertprozentig sicher gewesen, dass diese Art von Alarm nie und nimmer losgehen würde. Der 26.09.1983 bewies ihm etwas anderes. Das militärische Protokoll war klar. Die amerikanischen Raketen würden innerhalb von 30 Minuten eintreffen. Deshalb musste die Information von dem Alarm so schnell wie möglich an die oberste militärische Instanz gemeldet werden.



Abbildung 2. Stanislav Petrov (voiceseducation.org)

²Eine der wichtigsten optischen Sicherungen war anscheinend aufgrund der Tag-Nacht-Grenze nicht nutzbar.

Verantwortung und Gemeinschaft ('Ekklesia')

Petrov hatte zwei Möglichkeiten: 1. Er meldet den Alarm so wie er war. 2. Er meldet den Alarm so als ob es ein falscher Alarm wäre. Wenige Minuten Zeit, und alles spricht gegen sein Gefühl. Er und seine Kollegen sind fassungslos. Wenn er den Alarm so meldet, wie er ist, dann würde das russische Militär den Vergeltungsschlag einleiten, und zwar innerhalb von wenigen Minuten. Er weiß, dass er persönlich dafür haften muss, wenn er lügt und diesen Alarm als falschen Alarm meldet.

Er ist seiner ungewöhnlichen Verantwortung gerecht geworden und hat entgegen seinen Instrumenten und entgegen den abgesicherten vielen Analysen den Alarm als falschen Alarm gemeldet. Die Umstände, die dabei eine entscheidende Rolle gespielt haben, waren vermutlich nicht zufällig so. Gott hat es entweder so gefügt oder zumindest so genutzt.

Es ist ein Beispiel für die Wechselwirkung zwischen persönlicher Verantwortung und göttlicher Gnade.

Darum geht es heute.

Wenn wir Entscheidungen treffen, persönlich oder als Gemeinde, sollen wir uns die eigene Verantwortung und das Wirken Gottes bewusst machen.

In der Bibel haben wir als wertvolles Beispiel den Timotheus: Timotheus war ein junger Evangelist, der den Apostel Paulus begleitet und ganz wesentlich unterstützt hat. Gemessen an seinem jungen Alter hatte er auch eine ungewöhnliche Verantwortung.

Paulus hat ihm persönlich sogar zwei Briefe geschrieben, um ihn in seiner Verantwortung zu unterstützen.

Verantwortung und Gemeinschaft ('Ekklesia')

Ich will den 1. Brief betrachten, und zwar mit dem Schwerpunkt auf Verantwortung und Entscheidungen. Ich muss erwähnen, dass es nicht ganz sicher ist, ob dieser Brief, so wie wir ihn haben, tatsächlich von Paulus selbst geschrieben wurde, aber das macht für heute keinen Unterschied. Ich persönlich sehe keinen wirklichen Grund dagegen und spreche der Einfachheit halber von Paulus.³ Der Brief passt auf jeden Fall gut in das Gesamtbild des NT.

Er passt dazu, dass Gott uns in die Verantwortung nimmt.

Paulus also — Paulus beginnt seinen Brief an Timotheus mit einem langen persönlichen Vorspann. Und dann sagt er:

Das Erste und Wichtigste, wozu ich die Gemeinde aufrufe, ist das Gebet, und zwar für alle Menschen. ...
Betet für die Regierenden und für alle, die Gewalt haben,
damit wir in Ruhe und Frieden leben können.

2:1f (Gute Nachricht, auch an nachfolgenden Stellen)

Unsere erste Verantwortung ist das Gebet.

Etwas später nennt er einen 2. Schwerpunkt:

Groß und einzigartig ist die geheimnisvolle Wahrheit
unseres Glaubens: In der Welt erschienen als schwacher
Mensch, im Himmel in seiner göttlichen Würde bestätigt,

³Die mir bekannten einzelnen Argumente sind, wie auch die Gegenargumente, für sich selbst genommen wertvolle Beobachtungen. Aber die Schlussfolgerungen wirken in ihrem zirkulären Gedankengang und dem Wissensstand des 19. Jh. zu spekulativ. Es ist eine nette Ironie, dass genau im 1. Brief am Anfang steht (1:4): »Die Leute sollen sich nicht mit uferlosen Spekulationen ... befassen; ... das führt nur zu unfruchtbaren Grübeleien.«

so wurde Christus den Engeln [präsentiert] und den Völkern der Erde [angekündigt].

3:16

Christus wirkt unter den Mächtigen dieser Welt, unter den Mächtigen und Schwachen, unter den Helden und Nicht-Helden, unter Christen und Nicht-Christen. Sein Wirken erscheint schwächlich, sollte aber nicht unterschätzt werden.

Stanislav Petrov ist nur eines von vielen möglichen Beispielen, wie Gott Menschen in die Verantwortung nimmt. Es ist nicht unsere Aufgabe, den Einzelfällen journalistisch nachzuspüren, aber es ist unsere Aufgabe zu beten und dankbar zu sein.

Spannend ist in diesem Zusammenhang Vers 10 aus Kap. 4:

Wir haben unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt. Er ist der Retter aller Menschen, und besonders derer, die im Glauben mit Jesus Christus verbunden sind.

4:10

Nicht überall, wo in der Bibel 'Rettung' steht, ist endzeitliche Rettung gemeint. Paulus spricht an dieser Stelle von dem mehrfachen Nutzen, den die Menschen haben, nicht nur im 'zukünftigen Leben', sondern auch im 'gegenwärtigen' (V. 8).

So können wir dankbar sein, dass Gott uns alle durch die Hand des Petrov 'gerettet' hat: gerettet vor einem Atomkrieg. Mit Petrov war nur scheinbar zufällig der einzig verantwortbare Mann zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle.

Verantwortung und Gemeinschaft ('Ekklesia')

Wie Gott genau in diesem Fall eingegriffen hat oder nicht, weiß ich nicht. Die Kirche und das Gebet der Kirche spielen eine Rolle. Es ist Jesu Kirche, sein Bund mit der weltweiten Gemeinschaft der Christinnen und Christen, die Gott nutzt, um die Welt wenigstens punktuell vor ihrem eigenen Wahnsinn zu retten!

Gott wirkt eben in besonderer Weise durch das Gebet der Gemeinde. Das Gebet der Gemeinde war der erste Schwerpunkt im Timotheus-Brief, der zweite ist Christi Wirken als Geheimnis des gelebten Glaubens, des 'Hauswesens Gottes'. Zu dem Wirken Christi (der genannte V. 16) sagt Paulus einleitend:

Falls ich ... länger ausbleibe, sollst du wissen, wie man sich im Hauswesen Gottes verhalten muss, das heißt in der [Gemeinde] des lebendigen Gottes, die die Säule und das Fundament [des wahrhaftigen Lebens] ist.

3:15 (angelehnt an Einheitsübersetzung)

Das Wirken Gottes wird im NT immer strikt auf den Hintergrund der Gemeinde oder Kirche bezogen. Wir haben wieder die Wechselwirkung zwischen Verantwortung und göttlicher Gnade, aber eben auf dem Hintergrund des Bundes Jesu mit seiner weltweiten Gemeinde, also eine doppelte Wechselwirkung. Es ist die doppelte Wechselwirkung von Gottes Gnade, menschlich-persönlicher Verantwortung und dem Auftrag der Gemeinde.

Es gibt Menschen, die Gott selbst und direkt in die Verantwortung ruft, wie z.B. der Apostel Paulus, und es gibt Menschen, die von der Gemeinde berufen werden, z.B. Timotheus:

Verantwortung und Gemeinschaft ('Ekklesia')

- Paulus von Christus berufen und von der Gemeinde im Dienst bestätigt⁴
- Timotheus von der Gemeinde berufen und von Gott im Dienst bestätigt⁵

Durch diese Wechselwirkung von Berufung und Bestätigung erweist sich die Kraft Gottes. Wir brauchen die zwei Seiten nicht gegeneinander auszuspielen. Die Kraft liegt in der Verbindung von charismatischer Wirkung und menschlicher Verantwortung, und immer auf dem Hintergrund des Bundes Jesu Christi mit seiner Kirche.

Was ist denn die Kirche oder die Gemeinde? Was hat die Gemeinde NT-lich gesehen für eine Rolle?

Der griechische Begriff für Gemeinde bzw. Kirche ist Ekklesia.

Ekklesia ist ganz klar ein politischer Begriff und bezeichnet wörtlich 'die Herausgerufene', d.h. die Versammlung von Herausgerufenen. Es ist die Demokratie der alten Griechen, die nicht nur weit bekannt war damals, sondern auch praktiziert wurde, in Athen, in Ephesus usw. Und genau das wählen die Christen als ursprünglichen Begriff für ihre eigene Gemeinschaft!

Der Timotheus-Brief ging vermutlich nach Ephesus. Nehmen wir also Ephesus als Beispiel.

⁴ So hat es seinen guten Grund, warum sich Paulus selbst immer als 'Apostel Christi' bezeichnet, auch am Anfang dieses Briefes. Das ist nicht überheblich, sondern Ausdruck des Erbarmens Gottes, wie Paulus sagt (1:13) — des Erbarmens Gottes mit Paulus als besonders schlimmem Sünder (1:15). Er wurde von Christus zum Apostel, d.h. zum Augenzeugen des Auferstandenen berufen.

⁵ Das prophetische Element evtl. zuerst, aber evtl. auch erst bei der Segnung.

Verantwortung und Gemeinschaft ('Ekklesia')

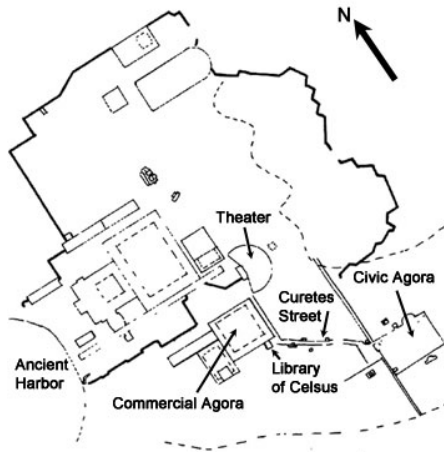


Abbildung 3. Ephesus (Mark D. Roberts)

Beachte: Agora, Theater.

Hier haben sich die Menschen versammelt, um gemeinsam die wichtigen Entscheidungen zu treffen.⁶ Das ist das Muster für die Gemeinde als geschwisterliche Gemeinschaft, die sich in die Verantwortung nehmen lässt.

In der politischen Ekklesia haben sich aber leider nicht alle Menschen der Stadt getroffen, sondern nur die Vollbürger (militär. Dienst!). Nur die Vollbürger wurden 'herausgerufen' zu den Versammlungen, also nur ein kleiner Teil der jeweiligen Stadt. So entspricht das leider auch unseren Situationen als christliche Kirchen. Wir sind die von Christus

⁶ Richtungs- und richtende Entscheidungen i.U. zu Umsetzungs-Entscheidungen. Insbesondere bei militär. Umsetzung der Entscheidungen ging es nicht ohne straffe Hierarchie => 'egalitäre' Grundsatz-Entscheidungen und hierarchische Umsetzung.

Verantwortung und Gemeinschaft ('Ekklesia')

'Herausgerufenen', d.h. eigentlich vom Hl. Geist herausgerufen. Und das ist genau die NT-liche Bedeutung von Ekklesia.

Kirchengeschichtlich bezieht es sich immer auf eine gesamte Gruppe, d.h. auf die gesamten Christen einer Stadt. Nicht der Hauskreis oder die kleine Gemeinschaft war das Ideal der ersten Christen, sondern die verantwortlich agierende Gesamtheit: deswegen wird dieses 'gesamt' an manchen Stellen in der Bibel so betont (auch 1Kor 14:23). Beides war wichtig, die kleinen Gruppen und die Gesamtheit, aber die Kraft der Wechselwirkung liegt in der Gesamtheit, die sich auch als Gesamtheit abzustimmen hatte.

Z.B. in Ephesus: hier wird der Lehrsaal eines Mannes mit Namen Tyrannus genannt, in dem sich die Gemeinde treffen konnte (Apg 19). Paulus hatte in Ephesus zuerst die Synagoge angesteuert, aber dann wurde dieser Lehrsaal genutzt. Es war nicht unwichtig, dass die damaligen Gemeinden auch wohlhabende Mitglieder hatten, die ihre größeren Räume oder andere Möglichkeiten einer größeren Versammlung zur Verfügung stellten.



Abbildung 4. Ephesus: Terrassenhäuser (Mark D. Roberts)

Verantwortung und Gemeinschaft ('Ekklesia')

Wie es genau in den Versammlungen funktioniert hat, ohne Mikrofon und ohne Lautsprecher, ist eine Kunst für sich. Zumindest die ganz großen Versammlungen der politischen Ekklesia haben funktioniert, in Athen phasenweise 40-mal pro Jahr mit jeweils mehreren Tausend Leuten.



Abbildung 5. Athen: Pnyx (wikipedia.org)



Abbildung 6. Ephesus (wikimedia.org): z.Zt. von Paulus vmtl. im Umbau: 3. Block später

Sich so zu treffen und Dinge zu verhandeln, das ist das, was die Leute damals unter Ekklesia verstanden haben.

Dass einzelne kirchliche Gemeinden, z.B. in Rom, etwas später zahlenmäßig doch an eine Grenze gekommen sind und sich innerhalb der

Stadt aufteilen mussten, tut dem Prinzip keinen Abbruch.⁷ Ob und wie wir damit in unserer heutigen Situation umgehen können und sollen, ist eine andere Frage. Aber zumindest sollten wir uns die Ursprünge der Ekklesia einigermaßen bewusst machen. (Dass dabei dem NT die Betonung der Einmütigkeit besonders wichtig ist, kann in diesem Rahmen leider nicht näher betrachtet werden.)

Es geht um den Bund, den wir im Abendmahl feiern, den Bund, der im Abendmahl aktiv gehalten wird, den Bund Jesu 'in seinem Blut'. Dass der Bund sich auf die Bundesmitglieder als Herauszurufende beschränkt, also auf diejenigen, die glauben und getauft sind, ist biblisch und kirchengeschichtlich gesehen klar. Weil wir heute Abendmahl feiern sollen, sage ich es nochmal ganz deutlich: Kirchengeschichtlich, wirkungsgeschichtlich und exegetisch gesehen ist das Abendmahl kein 'Piep-piep-piep-wir-haben-uns-alle-lieb'. Das Abendmahl ist eher ein 'Ich-halte-meinen-Kopf-hin'⁸ — so wie Petrov 'seinen Kopf hingehalten' hat und wie insbesondere Jesus 'seinen Kopf hingehalten' hat.

Der Bund Gottes mit seiner Kirche ist keine Verurteilung der anderen, sondern ein Auftrag an die Gemeinde als Gesamtheit der Herausgerufenen, die sich in die Verantwortung nehmen lassen und ihren Kopf hinhalten.⁹

⁷ In Rom wurde anscheinend das Brot für das Abendmahl an die Bezirke verteilt, was nicht nur mit bischöflichen 'Machtspielchen' zu tun hatte, sondern den Gedanken der Gesamtheit aufrecht erhalten sollte.

⁸ In 1Kor11 geht es nicht um die persönliche moralische Reinheit, sondern um die Würdigung der definierten Gemeinschaft der kirchlichen Ekklesia als des 'Leibes Christi' (V. 29).

⁹ Wiederum ist der militärische Dienst in der politischen Ekklesia als Hintergrund zu beachten: Wer Vollbürger sein wollte, musste auch ganz buchstäblich seinen Kopf

Verantwortung und Gemeinschaft ('Ekklesia')

Nehmen wir noch Apg. 15 (V. 22) als Beispiel, sog. Apostelkonzil: 'Da beschlossen die Apostel und die Ältesten zusammen mit der ganzen [!] Gemeinde ...' (vgl. auch V. 4!, V. 12 neben V. 6): selbst die Apostel und die Ältesten bestimmen nicht an der Gemeinde vorbei.

Und so wie es in der griechischen Ekklesia-Demokratie sowohl gleichgewichtete (egalitäre) Entscheidung als auch Strukturen und Leitungsaufgaben gab, so will es das NT auch für die Gemeinde (man beachte den Unterschied zwischen Entscheidungen, gerichtlichen Beschlüssen und der Umsetzung von Entscheidungen¹⁰). Wir haben schon wieder die doppelte Wechselwirkung, diesmal auf der Seite von gemeindlicher Abstimmung und persönlicher Verantwortung.

Und auch an dieser Stelle hatten die NT-lichen Christen keine Hemmungen, politische Begriffe anzuwenden, z.B. 'Presbyter' (Älteste) im semitischen Kontext und 'Episkopen' (Hüter) im griechisch-römischen Kontext.

Die übergreifende Rolle der Leitung wird nicht Einzelpersonen zugeschrieben, sondern einem entscheidungsfähigen Kollegium, das sich der gesamten Ekklesia verantworten muss und die wichtigen Entscheidungen nicht alleine, sondern im Rahmen der Ekklesia trifft. Und das stimmt nicht zufällig überein mit dem, wie damals die griechischen Städte ihre Ekklesia-Demokratie gelebt haben.¹¹

hinhalten. Im NT wird gerne Bezug genommen auf Kampf und Militär, aber nur bildlich und verteidigend, sodass der gewaltverzichtende Unterschied zur politischen Ekklesia erhalten bleibt.

¹⁰ Vgl. z.B. die griechische 'Boule' und das Scherbengericht.

¹¹ mit der Unterscheidung zwischen ziviler und militärischer Umsetzung von Entscheidungen der politischen Ekklesia.

Es ist, so weit ich sehen kann, kein starres Schema, aber auch keine Beliebigkeit. Es besteht eine gewisse Ordnung. Eine zumindest einfache Struktur hat es in der Kirche immer gegeben, auch wenn das von manchen Theologen etwas naiv verleugnet oder idealistisch ignoriert wird¹²

Es gibt im NT viele bekannte Listen, in denen Leitungsaufgaben genannt werden — immer etwas unterschiedlich. Als Rollen werden z.B. genannt: Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten, Lehrer.

Das ist, wie gesagt, nicht starr, aber trotzdem kann man relativ klar die 3 Dimensionen erkennen, innerhalb derer gemeindliche Leitung funktionieren soll.

1. Dimension der Berufung: von Gott direkt berufen/ von Gemeinde:

- (direkt berufen:) z.B. Apostel (Augenzeugen des Auferstandenen), Propheten auf der einen Seite
- (durch Gemeinde:) besonders Presbyter oder Episkopen und Diakone¹³ auf der anderen (1Tim)

2. Dimension der Örtlichkeit: örtlich/ überörtlich:

- (örtlich:) gemeindliche Hirten und Lehrer (übergreifende Rollen als Dienste (!) oder 'episkopisch') der örtlichen Gemeinde (auch Evangelisten)

¹² Argument der 'Naherwartung', Qumran/Essener als Gegenbeispiel; plus Argument der anticharismatischen Traditionserhaltung — so als ob es sonst in den Gemeinden keinerlei leitende Aufgaben oder Herausforderungen gegeben hätte: es geht ja nicht um einen Zeitraum von wenigen Tagen, sondern um mehrere Jahre.

¹³ Als Gesamtgruppe der Leitung: 'Vorstehende'.

Verantwortung und Gemeinschaft ('Ekklesia')

- (überörtlich:) z.B. bei missionarischen Rollen: Apostel ('Apostel Jesu') und Gesandte einer Gemeinde (= Missionar = 'Apostel der Gemeinde', insbesondere zur Gemeindegründung)

3. Dimension der Aufgabe: spezifische Aufgabe/ übergreifend:

- (spezifisch:) Mitarbeiter unter der Koordination (!) von Diakonen (und Diakonissen!), z.B. Fürsorge für die Armen, Gastfreundschaft, Besuchsdienste
- übergreifende Aufgaben wie Hirte, Lehrer (diakonisch-aktiv, vgl. z.B. Stephanus, oder episkopisch-begleitend aus der Erfahrung und Bewährung), außerdem die Propheten

(Eine 4. Dimension ist nicht so direkt erkennbar, ergibt sich aber aus dem kulturellen und politischen Hintergrund der Begriffe: die Dimension einer Gewaltenteilung, der Unterscheidung von richten, bestimmen und ausführen bzw. umsetzen ...)

Es ist kein starres Schema, aber die Dimensionen zeichnen sich klar ab. Das NT ist auch an seinen besonders stark charismatischen Stellen nicht chaotisch. Es ist keine starre Struktur, aber es hat Struktur.

Es geht immer um geschwisterliche Zusammenarbeit und persönliche Verantwortung, um aufeinander hören und auf Gottes Geist hören, um geschwisterliche Abstimmung und handlungsfähige Entscheidungen.

Eine Schwäche von uns Mennoniten besteht darin, Geschwisterlichkeit mit geteilter Verantwortung zu verwechseln und bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit ein Komitee oder eine Arbeitsgruppe zu gründen. Der Nobelpreisträger Quadbeck-Seeger macht es deutlich, er sagt: Arbeit kann man teilen, Verantwortung nicht. So würde ich auch

das NT verstehen mit der NT-lichen Betonung von Berufungen. Arbeit kann man teilen, Entscheidungen kann man gemeinsam treffen, aber **Verantwortung** nicht — Verantwortung lässt sich nicht (bruchstückhaft) aufteilen.¹⁴ Paulus macht das im Brief deutlich bei den Anforderungen an Presbyter und Diakone (Kap. 3).

Hier greife ich gerne nochmal das Beispiel von Petrov auf: In seiner schwierigen Situation hätte Petrov es als verlockend empfunden, die schwere Entscheidung nicht alleine treffen zu müssen. So berichtet er selbst. Um nicht alleine die Verantwortung tragen zu müssen, hätte er sich am liebsten irgendwie abgesichert. Er hat sich sehr wohl mit seinen Kollegen beraten, aber er wusste, dass er diese Entscheidung alleine fällen muss. Er musste sich der Verantwortung stellen (!) und diese Entscheidung alleine treffen. Ansonsten wäre die Entscheidung anders ausgegangen.¹⁵

¹⁴ Selbst dann, wenn man eine Verantwortung 'gemeinsam tragen' will, geht das nur, indem alle als einzelne zu jeweils 100 Prozent die Handlung ver-'antwort'-en. Verantwortung ist nicht unbegrenzt, kann auch klare und definierte Grenzen haben, aber innerhalb dessen gibt es keine halbe Verantwortung. Vgl. auch: <https://plato.stanford.edu/entries/collective-responsibility>.

¹⁵ Nicht nur die damals folgenden 20 Minuten, in denen sie alle nur darauf warten konnten, ob tatsächlich Raketen eintreffen oder nicht, waren eine Zeit der Anspannung. Für Petrov selbst war die nachfolgende Zeit der Rechtfertigungen, der verdorbenen Laufbahn und dem strikten Stillschweigen, auch gegenüber seiner Frau, nicht gerade einfach.